

Uddrag af E. Pontoppidans kirkehistoriske Samlinger.

Ved **H. F. Rørdam.**

Ved Gjennemsyn af Kirkehistorikeren E. Pontoppidans Collectanea i Thottske Saml. 736 Fol. fandt jeg foruden meget, der er litterært bekjendt og for en Del benyttet i Pontoppidans Annal. eccles. Dan., adskillige Stykker, der formentlig fortjene at drages frem for Lyset. Et og andet hentet fra denne Kilde er allerede meddelt i Kh. Sml. (saasom 5. R. IV, 88—9. 780—99. V, 193—99. 202—6).

1.

Doct. Joh. Wandalinus junior († 1710) var en meget nidkjær Patriot, som sluttes blandt andet af hans Døds nærmeste Anledning, nemlig den Tidende om de Danskes ulykkelige Expedition i Skaane. Han sagde forud, at dersom den Sag faldt ulykkelig ud, overlevede han ej den Sorg, hvilket og viste sig Natten efter Fastelavns Søndag, da den slette Tidende ankom, og Dr. Wandal strax tog sin Helsot af Sorg. Han synes at have været Speners Læremaade nærmere end nogen anden paa samme Tid¹⁾, men saa bøjelig, at Dr. Masius in publico consessu altid fik ham overtalt. Dertil kom nogen Smag i hidsig Drik. Udi Tydskland blev han højlig æstimeret.

¹⁾ Dette stadfæstes bl. a. ved Wandals Approbation (1706) af L. Winslows Oversættelse af D. Dykes „Hjertets Selvbedragelse“ (s. Kh. Saml. 5 R. II, 364).

2.

Der Hoff-Prediger [Marcus] Müller, nachmahls Bischof zu Bergen, ward anno 1721 suspendiret, weil er kurtz nach der Vermählung Fried. 4 mit Anna Sophia die Historie Uria etc. erklärte und sehr unzeitig applicirte oder rechter applicable machen wolte. Sein neuer Collega Ge: Conradi bath ihn wiederumb ins Ambt¹⁾.

3.

Efterfølgende Love for et efter Pontoppidans Tilskyndelse oprettet Præstekonvent paa Als have Interesse, fordi de hos os i det mindste tildels betegne noget nyt. Der havde ganske vist allerede fra gammel Tid af været holdt Præstemøder eller Kalenter²⁾, men neppe noget, der i saa høj Grad ligner vor Tids Præstekonventer som det alsiske Selskab til Sandheds og Guds frygts Fremme, hvis Love her skal meddeles.

Leges societatis de indaganda veritate, quæ ad
pietatem facit.

1. Die Brüderschaft verpflichtet sich unfehlbar monatlich ein Mahl ihre Versammlung zu halten. Der eigentliche Tag aber soll jedes Mahl in der nächste vorhergehende Versammlung abgeredet und determiniret seyn.

2. Den Ort der Versammlung betreffend soll derselbe wexel-weise bey denen sämtlichen Interessenten seyn und nach einem bewilligten Reglement ordentlich umbhergehen.

3. Da diese Versammlung keinen andern Endzweck hat, als die Ehre Gottes und unsere Erbauung aus seinem Wort, als soll auch von derselben weit entfernt seyn alle Absicht auf Tractamenten in Essen und Trinken, als worin das Reich Gottes nicht besteht, und wird kraft dieses Gesetzes dem Wirth der Versammlung ernstlich verbothen

¹⁾ Jfr. Pont. Ann. IV, 244—5.

²⁾ Se t. Ex. Ny kh. Sml. I, 142 ff.

seinen Gästen andere Tractamente vorzusetzen als etwa ein Trunk Bier oder Thee mit einem Butter-Brodt des Abends.

4. Welches *Membrum Societatis* ohne erhebliche Ursache die Zusammenkunft versäumet, wird af 8 Al., die denen Armen des Orths zum besten kommen, mulctiret. Erhebliche Ursache aber soll nichts anders heissen als entweder unvermuthliche Ambts-Geschäfte oder Leibes Schwachheit.

5. Die Verrichtung der Societæt soll keines weges in fruchtlosen Discourirern oder andern so genannten Zeit-Vertreib bestehen, sondern in einer liebreichen und Gottseeligen Unterredung und Erörterung solcher Materien, die entweder mittel- oder unmittelbahr dem Reiche Gottes angehörig sind.

6. In sonderheit sollen *themata colloqvii* seyn 1. gewisse bedenkliche *loci Scripturæ*, die von einem jeden nach Belieben zur Ventilation vorgestellet werden. 2. *Dubia Theologica*. 3. *Casus conscientiæ*, absonderlich die sich in hiesigen Gegenden zutragen, item alles was zur Erleuchtung, Erweckung, Warnung und Consultation über die behutsame und ernstliche Führung des Predig-Ambts dienen kan. 4. Eine Relation vom Wachsthum des Reichs Gottes unter uns, und von der Frucht des Worts in jeder Gemeinde, so weit in Erfahrung gebracht werden mag. 5. *Historia litteraria* und guter, absonderlich neuer Bücher Bekanntmachung, also dass wann dieses oder jenes *Membrum* seit letzterer Versammlung einen guten Autorem kennen gelernet, oder etwas ungemeines, das *notatu dignum* heissen kan, gelesen hat, communiciret man solches zu allgemeiner Erbauung und Vergnügung. 5. Diejenige *dubia bibl., theologica* oder *casuistica*, welche nicht auf ein Mahl zu aller Satisfaction solviret werden können, ziehet ein jeder bey seiner Heimkunft in genauere Betrachtung, und consuliret darüber seine Bücher, ob in den selben etwas bündiges von der Materie anzutreffen, in welchem Fall

man bey nächster Zusammenkunft die Sache wieder vornimmt und seine Meinung sagt.

7. Die einzige Grund-Regel, nach welcher sämmtliche Brüder in dieser Conferentz sich zu richten haben, ist die Liebe, so dass eines Theils alle propositiones und objectiones mit Freundlichkeit geschehen, und andern Theils dieselbe mit Sanftmuth angehört und aufgenommen werden.

8. Der eigentliche Haupt-Zweck beregter Societæt ist die Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseeligkeit. Daher ist jedes Membrum schuldig und gehalten, ohne sectirische Partialitæt, und in recht brüderlichen Vertrauen, über alle vorkommende Materien seine wahre Hertzens-Meynung zu entdecken, es sey die selbe denen allgemeinen placitis Theologorum mit oder zuwider. Und da die Wahrheit keine gefährlichere Feinde haben mag, als præjudicia vel personarum vel temporum, so sollen dieselbe ein für alle Mahl unter uns in dergleichen Conferentz abgeschaffet seyn, und die Worte Pauli fleissig in Betrachtung gezogen werden: Wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Da auch nach Erfordern desselben Apostels diese Wahrheit in der Liebe, die nicht argwönisch ist, sondern das beste hoffet, zu untersuchen ist, als soll niemanden verdacht werden, wann er proponendo vel obijciendo ungewöhnliche Dinge vorbringet, und darf er nicht befürchten etwa mit einer übeln Suspicion graviret zu werden, als wäre dasjenige, was er exercitii vel informationis gratia vorbringet, ein Beweis von seiner Geringschätzung der allgemeinen Lehre unserer Kirchen. Kurtz, wann nur, wie allerdings supponiret wird, in fundamento, sc. Christo, rechte Einigkeit sich findet, so soll in præter-fundamentalibus illimitata libertas philosophandi seyn.

9. In diese Societæt werden als Membra keine andere aufgenommen als Prediger und geschickte Studiosi Theologiæ, wann selbige zugegen sind und es verlangen.

10. Diese Leges Societatis werden jedem Membro zu

Nachricht schriftlich mitgetheilet, und jährlich ein Mahl in publico concessu laut verlesen.

Hakenberg¹⁾ den 12. Nov. 1731.

4.

Copenhagen d. 9. Febr. 1732.

Am Donnerstag haben Ihro Hochwürden der Herr Bischof Worm alle Geistliche dieser Stadt in seinen Hause convociren lassen, ohne zu wissen, was aufs Tapet gewesen; indessen soll gewiss seyn, dass ihnen eine Königl. Ordre vorgelesen worden. Selbiges Tages ist auch der Stadt Magistrat versamlet gewesen, welcher ebenfals eine Königl. Ordre erhalten; von dem Inhalt wird man negstens etwas zu melden Gelegenheit haben²⁾.

5.

Ædle og højlærde Dn. Præposite³⁾!

Efter D. Kgl. Maj.s allern. til mig ergangne Befaling vilde Dn. Præpositus saa snart muligt, og om ske kan, i Morgen kalde for sig alle det Kgl. Communitatis og Collegii Regii Alumnos, samt i højsthem. D. Kgl. Maj.s høje Navn advare og befale dennem, at de, under H. Kgl. Maj.s Unaade og anden Straf, entholde dem fra deslige Opløb her efter, som det for nogen Tid er sket af dennem i et eller flere Huse, hvor visse Folk, under Paaskud at holde deres Andagt, vare forsamlede⁴⁾. Jeg bærer derfor ingen Tvivl, at jo Dn. Præpositus alvorligen formaner Deres Communitetets og Regensens Alumnos, at de denne D. Kgl. Maj.s allernaadigste Villie allerund. efterleve, som jeg og herpaa vil vente Dn. Præpositi Svar (osv.).

Kbhvn. d. 10. Febr. 1732.

C. W. Worm.

¹⁾ I Hagenbjerg paa Als var E. Pontoppidan Præst 1726—34.

²⁾ Jfr. Kh. Saml. 5. R. II, 320—1. IV, 758—9.

³⁾ Mag. Frederik Nannestad, Regens- og Kommunitetsprovst.

⁴⁾ Jfr. Kh. Saml. 5. R. IV, 288—91.

6.

Copia und Extracht eines Schreibens de Dato Copenhagen
d. 18. Martii 1732.

Die verlangte Historia pietismi Havniensis ist diese:

1. Vorwichenes Jahr hielt sich hier bey der Crönung auf der Sachsische bekannte Graf Zinzendorf, so mit einigen frommen Seelen privatim hin und wieder sich erbauete, welche Erbauungs-Versammlungen nach seiner Abreise continuirten bis zu Anfang dieses Jahrs, da der Widerspruch des hiesigen Ministerii so starck wurde, dass schon de Semina von Tumult und Spaltungen ausgestreuet wurden, weswegen der König sapientissimo consilio seine Autoritet interponirte.

2. Specialia, was in den Versammlungen vorgegangen, kann nicht berichten, weil ich nimmer da gewesen, und dem hören-sagen nicht traue.

3. Damit aber der König die Contradiction der Priester, so das Volck durch das pro et contra-predigen erschrecklich verwirrten, möchte aufheben, befahl Er, dass das gantze Ministerium Havniense beym Bischoffe versamlet diesen Befehl sich vorlesen lassen solte, das nemlich kein Priester hinführo in cultu publico vor den Ohren des Volcks sich unterstehen solte zu reden neque pro neque contra von den beschrienen Versammlungen, bey Straffe der Suspension oder nach Befinden der Remotion. Dieser Befehl wurde auch von den Helden, so die bella Domini geführt hatten auf der Cantzel, mit Furcht und Zittern angenommen.

Sie werden fragen: 1. Was hältstu von der gantzen Sache? Resp: Iliacos intra muros peccatur et extra¹⁾. 2. Hastu dich nullo modo darin gemischt? Resp. negando. Ich [habe] gnug an drey Kirchen; könnte ich nur meine N. dahinein predigen ohne des N. Stöcke, wolte ich zu-

¹⁾ D. e. Der er Fejl paa begge Sider.

frieden seyn¹⁾; noch überdem in Versammlung zu gehen, würden Sie angesehen haben als ein opus supererogationis²⁾. 3. Quid sentis de Zinzendorfio? Resp. Præclare. Er ist gelehrt und eifrig, und siehet den Schaden Josephs recht ein; ob aber das rechte Pflaster von ihm zubereitet sey, solches wollen wir dem zu richten überlassen, der Augen hat als Feuer-Flammen etc.

7.

Efterfølgende Beretning om de pietistiske Bevægelser er formodentlig afgiven til Pontoppidan, der i Marts 1734 endnu var Præst paa Als og var meget interesseret for at erfare, hvorledes det gik med det aandelige Røre i Hovedstaden (s. foran S. 119). Men det er ikke saa let at sige, hvem Forfatteren er; men aabenbart har det været en Mand, der saa' paa Bevægelsen med ikke ringe Sympathi. Skjønt det meste af Beretningen for saa vidt er bekjendt fra andre Kilder, har det dog sin Interesse at se, hvorledes Forholdene skildredes af en samtidig og, som det synes, nogenlunde upartisk lagttager, der dog ikke altid har vidst rigtig Besked.

Hafnæ 1734 in Martio.

Pro Memoria.

1. De norske Bispers [Hagerups og Herslebs] Correspondents³⁾ var anstødelig for alle.

2. Fraülein Seidewitz Correspondents med Biskop Hagerup angaaende hans Prædiken i Almindelighed og Skriftestolen i Særdeleshed. Brevene roulerede ogsaa og gav Anledning, at Dominica Esto mihi [7/3 1734] blev slagen paa Helliggjestes Kirkedør disse ironiske Ord blandt

¹⁾ Da Navnene blot ere antydede med Bogstaver, er det hele blevet dunkelt. Maaske er dog Meningen den: Kunde jeg kun faa min Menighed til ret flittig at søge Kirken uden Politiets Medhjælp, vilde jeg være tilfreds.

²⁾ D. e. som en mindre nødvendig Sag.

³⁾ K. S. 5. R. IV, 690 ff.

andre flere: Fraülein S. har dog havt Ret og meget grundig besvaret Biskop Hagerups Brev.

3. Dominica Septuagesima var slagen paa adskillige Kirkedøre: Hvo som vil blive ved den nye hellige Tro, indfinder sig bevidste Sted til den bestemte Tid.

4. Udi alle løgnagtige Beskyldninger, Skandskrifter etc. observerede man særdeles saadanne Traits de malice, som gav tilkjende, man allermest stræbte at alarmere Hoffet og den verdslige Øvrighed imod den forhadte Sect.

5. Udi næstforrige Aar skal nok en Forordning til at forbyde Conventicula have været under Pressen. Dog den kom aldrig for Lyset¹⁾, men i dens Sted fik Politimester en speciel Ordre, som obligerede mere ham end Publicum, der ikke var advaret, uden man vilde sige, den Forordning af A^e 1706 om de Særsindede²⁾ var nok til at obligere dem.

6. De 3 Matroser, som mødte hinanden og skjendtes, ja tilsidst sloges om Troen, da den ene sagde sig at være af Holmens, den anden af Waisenhusets, den tredie af den Runde Tro³⁾.

7. Efter at den Forordning de elencho nominali Pietist: var in Novembri [1733] bleven publiceret, bleve Præsterne, som ikke endnu ret kunde bare sig, atter advarede af Bispem.

8. Studenterne bleve in Octobri [1733] af Prof. Steenbuch som Rect. Magnif. paa Communitetet advarede i Kongens Navn, at hvis de ikke herefter lod sig opmuntre baade til Alvorlighed, den sande Gudsfrygt og deres Studeringers Fortsættelse, skulde de ikke have mindste Befordring at vente. Hinc quidam eorum ad Patronum⁴⁾ scripsit:

¹⁾ K. S. 5. R. IV, 756 ff.

²⁾ K. S. 5. R. II, 318—9.

³⁾ Ved »Runde-Kirke« var P. N. Holst Præst (Kapellan); ved Holmens K. Andr. Wøldike, og ved Waisenhuset E. Ewald.

⁴⁾ Geh.-Raad Iver Rosenkrantz.

Hvad skal nu en fattig Karl gjøre (sc. nu han ikke maa være doven eller ugudelig). Jeg vil studere Medicin.

9. In Septembri faldt vor Frue Taarn ned, og da fik Pietisterne Ro i en Uges Tid, eftersom al Snak blev henvendt paa denne Sag, som og var forunderlig nok. NB. Hollænderne scopticerede sigende: Deres Orme vare komne her hen og havde opædt Fundamentet.

10. Nogle liderlige Mennesker, ex. gr. Piper og Hviid, begge ab officio remoti¹⁾, har holdt sig til dem, særdeles den første af dem, som nu er holden for rasende galen og sat i Slutteriet, mens nylig per intervalla havde speciem pietatis. NB. Han spurgte meget om tilkommende Ting, talte om det ny Jerusalems Tilkomst, Satans Capeller ved Siden af Guds Kirke.

11. Gichtels Theosoph. Sendschreiben saavelsom Jac: Böhmes Skrifter forvirrede mange godvillige Sjæle, og bragte nogle aldeles ad Separatismum, blandt hvilke var de, jeg har kjendt for fromme Mennesker; man maa beklage deres Forvildelse, af hvilken jeg ved Samtaler har stræbt at bringe dem, men forgæves. NB. Deres fornemste Objectioner er: Guds Rige er inden i eder; Fodetvætten obligerede ligesaa vidt som Alterens Sacrament; de uværdiges Admission; den foregaaende Skriftegang.

12. Uanset man ikke kan nægte, der jo af visse Lægefolk kan være extravageret noget in factis vel dictis privatis, saa er dog vist, at man ikke kan sige, Lærdommen selv ved Prædiken eller Bøger at være forandret. Hr. Evald har havt stærke observatores, som og i Commissionen frembragte adskillige Beskyldninger mod ham, men tillige saadanne, som var bekvemme til at vise, ej hannem, mens hans Anklagere, at være heterodoxe, og at attackere gamle Sandheder som nye Vildfarelser, saa de forraadte sig selv ved Anklagelsen. Imod nogle andre offentlige Lærere blev

²⁾ Pet. Chr. Piper, forh. Præst i Udbynedre (K. S. 5. IV, 178 ff.) og Ped. Jac. Hviid, forh. Præst i Horne og Aadal (Ny k. Saml. IV, 407 ff.).

ej mindre forskellige Beskyldninger af samme Natur fremført for Commissionen.

13. Kongen har gjort alt det, en christen Øvrighed burde i slige Omstændigheder, særdeles med Commissionen at anordne, og sig dens Forretning imellem hver Session (som holdtes ugentlig 2 Gange fra November til April Maa-ned exclusive) at lade forelæse. Assessores var Gehejme-raad Holst, Etatsraad Schrøder, Etatsraad Schulin; ex brachio ecclesiast: Biskop Worm, Prof: Steenbuch, Wøldike, Reuss.

14. Madame Wulf, Hr. Evalds Svigermoder, var særdeles fameus i de Dage; hun var i hver Mands Mund og led, at man falskelig beskyldte hende at have døbt Børn for 6 Skilling, uddelt Sakramentet, ladet sig tilbøde, med Penge bekjøbt dem, som vilde slaa sig til Pietisteri. Jeg har hørt af hendes egen Mund, at der somme Dage var kommen 6, 8, ja vel flere i hendes Hus, sigendes, at de vilde nok tage ved den nye Tro, hvis de kunde faa 10 Rdl., som de havde hørt, andre har givet.

15. Det Skrift om de 8 Saligheder, i hvilket findes nogle anstødelige Talemaader, siges med en vis Præsts Fortale at være trykt. Det blev confisceret, og den, dets Tryk paa et andet Sted havde befordret, ab officio pædagogi orphanotroph. removeret¹⁾. Det tredobbelte Speil²⁾ blev kaldet speculum fanaticum.

16. De gamle Løgne om Horeri blandt Pietisterne blev her opvarmet. Ex: en Mand var hemmelig fulgt efter sin Hustru til Christianshavn og havde fundet hende nøgen staaende paa et Bord, hvor man øvede sig i Selvfornægtelse ved at se hende.

17. Det formente Broderskab af visse Sjæle, som havde 5 Forstandere, er ikke in totum, mens dog in tantum, ugrundigst (!); dets Øjemærke: at give hinanden Directions

¹⁾ K. S. 5. R. III, 694 ff.

²⁾ E. Pontoppidans »Heller Glaubenspiegel« (1727).

og Raad til at handle viselig og ikke falde i Lasternes Snare, samt einer Wahrnehmung in der Liebe.

18. Almuen var saa heftig oprørt og forbitret, at hver Dag taltes om Mord og Blodbad. Nogle spaaede, at der in Martio skulde blive et Blodbad paa Amagertorv.

19. Hr. Holst fik først kgl. Dispensation qvoad formulam absolutionis og Frihed til at afvise de anstødelige fra Skriftestolen. Men omsider bad han, man ganske vilde forskaane ham for Skriften og Absolveren, hvilket saaledes blev indgaaet, at han af sin Løn gav saa 500 til en Substitutum, og beholdt selv ikkun 300 Rdl.

20. Hr. Olaus Hersleb til Vartov brød først ud med sin Besværing mod Skriftestolen, og blev i Kongens Fraværelse 1733 in Julio, efter indhentet Ordre, afsat. Han var en stor Melancholicus, saavel som og Hr. Holst.

21. Den Student Søren Lintrup, Pædagogus i Hospitalet til Herfølge, extravagerede in Jan. 1734, da han med Slaaprok og Nathue gik paa Prædikestolen at lære offentlig og, som nogle sige, men ej for troligt antages, sagde blandt andet: Broder Hansen (sc. Gert Hansen, en gammel Student, som opholdt sig hos ham), hvad siger du mere hertil; jeg veed ikke, hvad jeg skal sige. Han blev af Direktørerne strax for Kongl: Majestæt angiven og a munere removeret¹⁾. Om ovenbemeldte Gert Hansen fortælles adskillige Urimeligheder, ex: gr: at han ved sin Omvandring i Sjælland blandt andet engang udstrakte sig over en død Mand for at give ham Liv igjen efter Profeten Elisæi Exempel²⁾. Han var tilforn Pædagogus i Waisenhuset, men blev afsat, da han 1733 foretog sig en Rejse per pedes til Halle, hvilket blev udlagt som en Valfart eller Pilegrims-Gang. Han tillige med Søren Lintrup skal have

¹⁾ Herom nærmere Efterretning i K. S. 4. R. VI, 72 f. (Lin. 3 f. o. rettes II til I).

²⁾ Fra en haandskreven Kilde vides, at det her anførte gjælder Præsten M. Christen Rømer Aagaard i Bringstrup, der dog ikke var død, men i mange Aar sengeliggende.

affectedet nogen Singularitet i Klædedragt; me judice non malo animo errarunt.

22. Udi adskillige danske Byer udenfor Kjøbenhavn fandt initio Anni 1734 nogle svage motus Sted. Ex: gr: i Aalborg, hvor en Student¹⁾ begyndte nogle Forsamlinger, som syntes Magistratui ecclesiastico et civili at være for-dægtige, saa man strax kaldte ham for Consistorio, og da han sig ikke saaledes erklærede, at man med hans Svar var fornøjet, fik han consilium abeundi og maatte strax pakke sig bort af Byen. Udi Haderslev skal adskillige Gange være holden conventicula domestica, som i lige Maade alarmerede Egnen, men bleve snart dæmpede. Udi Odense var samme Rygte; men da man saa' sig om, var det intet andet, end at en from Borger havde efterlevet en Husfaders Pligt og med sit Tyende ved deres sædvanlige Aftenbøn brugt nogen usædvanlig Alvorlighed i Formaning etc. og deslige. Udi Korsør, Kalundborg og andre sjællandske Steder var ogsaa Rygte om et udstrøet Pietisteri, men bestod i Fabelværk²⁾. Ved Hds. Majestæt Enkedronning Annæ Sophiæ Hof paa Clausholm var og kort tilforn, nemlig Anno 1733, en Student, som for særdeles Meninger, item at han i Prædiken havde anstillet en altfor skarp Selvprøvelse, blev dimmitteret fra Pagernes Information, som ham havde været betroet.

23. Man sagde, at de Svenske saavel som Hamborgerne gjorde offentlig Bøn for os paa Prædikestolen.

8.

Fra Trondhjem relateres, at afvigte 28. Dec. 1734 blev i Nærværelse af Stiftamtmanden, Biskopen, Byens Magistrat og de 12 Mænd, samt øvrige Indvaanere af alle Stænder, det ny oprettede Waisenhus indviet, da Capellanen til

¹⁾ Jesper Støvring.

²⁾ Det var dog ikke »Fabelværk«, at der i Korsør var ret stærke pietetisk-separatistiske Bevægelser (s. Kh. Sml. 5. R. IV, 110 f.). Vedrørende Kalundborg se ndf. S. 366.

Domkirken, Hr. Johan Plate, holdt en Tale over de Ord af Psalm. 41, 2. s. 4: Salig den, som forstaar sig paa den nødtørftige etc.¹⁾. Dette Hus tog sin Begyndelse Anno 1719, da der efter Fjendens Invasion grasserede stærk Sygdom, der foraarsagede, at mange fattige Børn blev fader- og moderløse, hvilke at besørge Byens 12 Mænd tog sig saaledes an, at de samlede Almisser af alle formuende Indvaanere, og gjorde selv det videre behøvende Forskud til at købe Hus og anskaffe Forflegning og Information for 16 til 18 fattige Børn. Siden har Gud Tid efter anden mere og mere velsignet dette Værk, saa Huset er i sidstleden Sommer bleven dels ved Bygninger formeret, og Oeconomien bragt i saadan Stand, at 50 Børn med 2de Skolemestere, Spisemoder og behøvende Tjenestefolk derudi kan logere og underholdes. Saa vidt man veed, er dette det første Waisenhus, som i Norge er bleven indrettet.

9.

Efterfølgende Brev, der beretter om en Episode i den vidtløftige støttrupske Sag, mangler Forfatternavn. Den Tilbagekaldelse af Morten Støttrups Vildfarelser, hvorom her fortælles, blev ikke af lang Varighed (s. Saml. t. jydsk Hist. og Topogr. II, 40 ff.), og Sagen mod ham endte med Landsforvisning 1738. Men naar der i Dansk biogr. Lex. XVI, 548 siges, at hans senere Skjæbne er ubekjendt, saa forholder det sig dog ikke saa. Efter sin Forvisning drog han til Herrnhut, hvor man dog ikke vilde have noget med ham at gjøre paa Grund af hans stærkt fremtrædende Separatisme; siden søgte han Forbindelse med Erickssons Selskab i Holland; men heller ikke her fandt han et blivende Sted (s. Kh. Sml. 5. R. IV, 72 ff.). Tilsidst slog han sig ned i Hamborg, hvor han ernærede sig som Instrumentmager. Her traf den bekjendte dansk-norske Skribent

¹⁾ Denne Tale udkom 1742 i Trykken, ledsaget af en historisk Indledning af Biskop Ejler Hagerup.

Jac. Nic. Wilse ham 1776. Han var da en gammel Mand; men sine separatistiske Anskuelser fastholdt han i Hovedsagen endnu (s. J. N. Wilse, Reise-Iagttagelser III, 423 ff.).

Viborg d. 15. Februarii Ao. 1735.

Som jeg veed, at den gode Provst Brandt paa Nordborg er iblandt dem, der sukker over den Splid, der er i Guds Menighed, og beder Gud med os andre, han vil frelse sit Folk og snart gøre Ende paa det onde, kan jeg ikke efterlade at bede mon cher fils kundgøre ham denne Beretning, hvor Gud saa underlig har udført vores Sag, og gjort dem, der kom som vore arrigste Fjender, til vores sande Tros Bekendere igen.

Her i Viborg har opkastet sig i Oktober Maaned 2de af de uden Tro skinhellige falske Lærere, nemlig en Studiosus ved Navn Morten Støtterup og hans Broder, en Sadelmagersvend fra Kjøbenhavn, hvilke gav sig strax til at holde Forsamlinger, hvor de forklarede af det ny Testamente paa den Maade, de havde lært udi Satans Skole. Dette i saa liden en By blev strax kundbart, hvorpaa Præsten, i hvis Menighed det skete, og Provsten, Tychonius, toge en Del af de Folk for sig, der havde været i denne Undervisning, og udspurgte af dem, hvorledes og hvad han havde lært, hvorpaa de fik at vide, at han fordømte ganske alle de Skikke og den Maade, vi i den lutherske Kirke læres paa, og med mange søde Ord, bevægelige Expressi-
oner, og utallige bibelske Sprog, samt stor Andagt, tilsagde dem Salighed ved den Lærdom, han førte, hvilken gik ud paa de højværdige Sakramenters Brugs Afskaffelse, den augsburgske Confessions, Luthers Catechismi og Kirke-Ritualens Forkastelse, med stor Smæhlen og Bespottelse over vores Gejstlighed. Dette tilstod han selv med største audace, og da de havde saa viist at holde ved, gav Provsten og Hr. Hertzberg Hs. Højærværdighed Biskop Trelund det tilkjende, som da lod disse kalde for sig, og i al Viborgs Gejstligheds Nærværelse tilspurgte ham, om han til-

stod disse Punkter, hvilke han da ligeledes, ja endnu flere Vildfarelser, med største audace for Biskoppen tilstod; og skønt Hs. Højærværdighed med al Sagtmodighed søgte at bringe ham i andre Tanker, blev han dog stift og halsstarrigt paa sin Mening, og disputerede, tværtimod den Slags Folks forrige Principper (thi de plejer ikke at ville indlade sig i nogen Disput), med stor Veltalenhed, hvorpaa Biskoppen da forviste ham og hans Broder Byen og Stiftet. Men han kerede sig kun lidet derom, holdt 2de Aftener efter Rad atter Forsamling igen, mere nombreuse end før, og virkede hos en Skole-Person i Viborg, at han forlovede at gaa i Kirken, sigendes, han ikke med en god Samvittighed kunde høre vore Præster. Dette gik da alt for vidt og kunde have faaet farlige Sviter, og da Biskoppen af Hr. Hertzberg igen fik Relation derom, begjærede Hs. Højærværdighed Arrest paa Støtterup af Magistraten, hvilket han dengang undgik ved sin Retirade. Men som Biskoppen frygtede, at han paa andre Steder skulde søge at udstrø sin højfarlige Lærdom og forføre Almuen, skrev Hs. Højærværdighed til alle Provsterne i sit Stift Advarsel om denne, hvilket blev communiceret alle Herreds-Præster, som og alle, Gud havde æret, vare aarvaagne paa deres Vagt; og som denne stærke Fanaticus kom til en Landsby, hvor hans Forældre boede, fik han strax hans Fader og Søster i hans Mening; men hans Moder blev standhaftig i sin Tro, og gik til Præsten og gav det an, hvorpaa de tog ham fat (saasom han og havde samlet nogle af Almuen der sammen) og førte ham arresteret til Viborg, hvor der blev, efter Stiftamtmandens og Biskoppens Anstalt, holdt Provsteret til at føre og besvare Vidner, og alle Præsterne i Viborg gik fra og til ham i hans Arrest og disputerede med ham. Saa, Gud være æret, er det omsider falden saa vel ud, at han har afstaaet alle sine Vildfarelser, givet skriftligt Svar paa alle de Punkter, de har tilspurgt ham, fortrudt sin grove Synd, afbedet den hos

Gud og Mennesker, og skal nu i den Kirke, [hvor] han har søgt at forføre Menigheden, staa aabenbare Skrifte.

Gud lade nu mange flere, der har fulgt denne Synders Vildfarelser, og følge hans Bod og Omvendelses Exempel, og bevæbne stedse vore Gejstlige, der kommer slige Folk for, at deres Igendrivelse saa vel lykkes som disses.

Jeg glemte at melde om den Sadelmagersvend; han har kun af Enfoldighed aveuglement fulgt sin Broders Lærdom, og kom af sig selv i Arresten; thi da sad han og arbejdede paa Landet, og nu hans Broder har forandret sig, følger han ham lige saa blindlings igen, sigendes, nu tror han og det samme som sin Broder.

10.

Følgende Brev fra den foran S. 105—7 omtalte Matth. Worm Seerup til en »Broder« giver nærmere Oplysninger til hans i Kh. Sml. 5. R. IV, 795 og 798 omtalte Sammenstød med Biskop Matthias Anchersen.

Hjærte-allerkjæreste Broder!

Saa vel som man af Erfarenhed kan kjende Guds Hus-holdning med sine Børn i Naadens Rige og hans overflødige Velgjerninger imod dem, saa vel kan man paa den anden Side se Satans mystiske Rige og hans stratagemata i det samme mod Verdens Børn. Efter jeg havde efter Eders gode Raad indsendt et Brev til H. H. Biskoppen og deri forsvaret de tvende Talemaader i enfoldig Kjærlighed, har det behaget H. H. at indkalde mig, og i Magister Ter-pagers og Fogs Nærværelse vilde gjøre Ende paa Sagen. Han stræbte nok at ville gjøre det til intet, som jeg havde skrevet; men Sandheden var saa tydelig, at den ikke lod sig vel refutere; han slog omkring [sig] med den gamle Baldvinum in Epist. Pauli, og læste en hel Ramse op for mig de tristitia mundana, hvorom jeg dog slet intet havde skrevet eller talt i min Prædiken. Det kom mig for ligesom med Ægyptens Troidkarle; da de ikke vilde tage Mo-

ses Gjerninger for Guds Fingers Gjerninger, gjorde de noget for de omstaaende, som hos dem alene kunde have speciem veritatis; men hos Moses og Aron vandt de slet intet derved. Dog kan jeg sige det, at han talte mere med mig end imod mig; han sagde, at der var Bod til og ogsaa Strid udi den; men derfor maatte man ikke sige Bodskamp; Pönitenses Kamp maatte jeg nok sige (det er vel det samme). Han tilstod, at et Menneske burde fortvivle i sin Omvendelse om sine egne Kræfter, og at det tjente ham til Salighed; men dog skulde man ikke kalde den en salig Fortvivlelse. Han concederede, at der var naturlige Mennesker til, men nægtede, at der var naturlig Tilstand til. Ak, hvor forblinder ikke Mørkhedsens Fyrste sine Undersaatter, at de ikke kan se Evangelii Sandheder! Endelig, da han havde gjort i al Venlighed en Formaning til mig, spurgte han mig, om jeg nu var overbevist; men jeg tav stille og rystede med mit Hoved (thi Magister Fog og Møller havde hjærtelig bedet mig, at jeg ikke skulde sige noget, hvorved han kunde oprøres). Hvorpaa han siger, at dersom jeg vilde holde mig fra disse bevidste 3 Talemaader, saa skulde det være mig tilladt igjen at prædike. Hvorpaa jeg svarede nej; men det vilde jeg love ham, at jeg ved Guds Naade ikke skulde bruge nogen Talemaade, som var imod Guds Ord og den augsburgske Confession, hvorpaa han strax rakte mig sin Haand, og de andre To som Vidner lagde deres derpaa. Jeg fornam nok, at han var mere en peine for at faa det i Rette igjen, end jeg, hvortil uden Tvivl Fru Grevinde Schack har været Aarsag. Nu, Gud forbarme sig dog over ham! Som jeg nu stod op og vilde gaa bort, sagde han, at han nu vilde give mig et godt Raad, sc. naar jeg nu prædikede, kunde jeg bede Menigheden, at de ikke vilde tage det ilde op, at jeg havde brugt disse Talemaader, saa forsikrede han mig, at han vilde være min Ven, og naar jeg gjorde Ansøgning om noget, da vilde han paa det bedste recommendere mig. Jeg smilede hertil og svarede intet. Nu Gud

ske Lov, det har Ende med mig! Tusinde Tak, kjære Broder, for den Umage, I har havt hermed. Vær saa god paa mine Vegne at takke den kære Guds Mand Professor Reuss og Pastor Bluhme. Gud velsigne dem for deres gode Raad; han dagligen rodfæste og grundfæste dem i Christo, saa at deres Lys længe maa skinne for Menne-skene, og de være Christi gode Lugt iblandt os. Nu er en ny Larm opkommen. Falster har forbudet Kinast¹⁾ at læse og forklare Bibelen i femte Lectie, hvilket Gert²⁾ har været Skyld udi (hvorom Piper nok skriver). Nu, Gud velsigne og bevare min hjærte-kjære Broder, det ønsker hans tjenstberedvillige Ven og Broder i Herren

Ribe mens. Decemb. 1735.

Matth. Seerup.

P. S. Mons: Kinast har for nogen Tid siden skrevet et Brev til Eder, som uden Tvivl ligger paa Kjøbenhavns Posthus, saasom han ikke vidste, hvor I var. Han tilligemed andre Guds Børn hilser Eder alle. Vær saa god og hils alle Guds Børn fra mig. Far vel!

11.

Som en Prøve paa den mærkelige Skriftkundskab, der kan fandtes hos Lægmænd, som vare grebne af den religiøse Bevægelse i Trediveerne af det 18. Aarh., kan følgende Brevvexling tjene. Sagen angik Præsten i Gjentofte-Lyngby og en af hans Sognemænd, der ikke vilde gaa i Kirke eller til Alters; den stod længe paa, og afsluttedes først, da Kongen 3. Apr. 1737 tilskrev Geh.-Raad J. L. Holstein, som følger:

»Dem Supplicanten (Chr. Hansen), der nicht in die Gentofter Kirche gehen will, kan sein petitum wohl zugestanden werden, und darf nicht weiter in der Cancelley

¹⁾ Da Hører ved Ribe Skole (s. Kh. Sml. 5. R. IV, 549 ff.).

²⁾ Herrnhuterne Gert Hansen og Dines Piper havde været i Ribe efter at have gjort det Besøg i Kjøbenhavn, hvorom er fortalt i G. Hansens i K. S. 5. R. IV, 434 ff. meddelte Brev af 18. Okt. 1735.

oder Conseill vorgenommen werden, weil er kein eigentlicher Separatist¹⁾).

Velagte Christen Hansen!

Regiment-Skriveren, ædle Hr. Thomas Hansen, har ved Skrivelse af 18de hujus tilsendt mig velærværdige og vellærde Hr. Mangors til hannem over Eder indkomne Besværing, hvorudi han andrager, at I samt Hustru og Tjenestefolk siden først i Aaret 1732, da I kom der til Sognet, haver afholdt Eder fra Alterens Sacramente og Kirkegang, og da han den 13de hujus haver indkaldet Eder, og udi hans Medhjælperes Overværelse foreholdt Eder Lovens og Hans Maj^s allernaadigste Befalings Indhold, skal I have kaldet saadant Eders Foretagende for en Samvittigheds-Frihed, samt hverken vilde lade Eder bevæge til Sacramentets Brug eller Guds Ords Hørelse, med videre, som I samme Tid skal have svaret. Men da sligt er aldeles uforsvarligt, samt højst strafværdigt, saa haver I forderligst og udførligen at tilmelde mig Aarsagen til saadan Eders, Hustrues og Tjenestefolks Frahold fra Alterens Sacramente samt Kirkegang. Jeg er eders velvillige

v. Holstein.

Kjøbenhavn den 20de Januar 1735.

Deres Excellence, højvelbaarne Hr. Gehejmeraad, naadige Herre. Da jeg sidstleden den 21de Januar var hos Regiment-Skriveren, ædle Hr. Thomas Hansen udi Brønshøj, blev mig leveret Deres Excellences Skrivelse, hvoraf jeg erfarede, at Præsten til Gentoft, Hr. Mangor, havde givet Regiment-Skriveren tilkjende, hvorledes han den 3die Januar havde indkaldet mig til sig, og udi hans Medhjælperes Overværelse foreholdt mig min samt Hustrus og Tjenestefolks Afhold fra Kirke og Sacramentet, samt Loven og hans Maj^s allernaadigste Befalings Indhold,

¹⁾ Rørdam, Hist. Saml. og Studier II, 270.

hvilket videre fra Regiment-Skriveren til Deres Excellence er indberettet. Og som Deres Excellenec i samme sin Skrivelse befaler mig med forderligste at give mine Aarsager tilkende; saa har jeg da i muligste Skyndsomhed efterfølgende forfattet.

Jeg har aldrig enten til- eller fraraadet min Hustru eller Tjenestefolk at gaa enten til Kirke eller Alters, men overladt det til dem selv og egen Forsvar. Men hvad mig er angaaende, da finder jeg ikke i det hele ny Testamente nogen udtrykkelig Befaling om at gaa enten til Skrifte eller til Alters, ja ikke heller nogen absolut Befaling om Kirkegang; men Christus siger: Den Time kommer og er nu, naar de sande Tilbedere skal tilbede hannem i Aand og Sandhed; thi og Faderen søger efter saadanne, som Ham saaledes tilbede, Joh: 4, 23., og i det 21. Vers siger Frelseren: Tro mig, at den Time kommer, naar I hverken paa dette Bjerg ej heller i Jerusalem skulle tilbede Faderen; og atter i det 24. Vers: Gud er en Aand, og de hannem tilbede, bør at tilbede i Aand og Sandhed; og i det 6te Cap. v: 45 siger han: Der er skrevet i Propheterne: De skal alle blive lærte af Gud; hver derfor, som hører af Faderen og lærer, han kommer til mig. Og Paulus til de Ebræer 8, 10: Jeg vil give min Lov i deres Sind, og jeg vil indskrive den i deres Hjærter, og jeg vil være dem en Gud, og de skal være mig et Folk, og ingenlunde skal de lære hver sin Næste, og hver sin Broder, sigendes: Kjend Herren etc. Desligeste om Kirken handles i Apostlenes Gjerninger 7 Cap: 48 v.: Den højeste bor ikke i Templer gjorte med Hænder; derfor siger og Apostelen Paulus 1 Cor: 6, 19: Vide I ikke, at eders Legeme er den Helligaands Tempel, som er i eder, hvilken I have af Gud. Dette kan nu paa mangfoldige Steder i den hellige Skrift videre bevises, hvor den christen Kirke eller Guds Tempel er, og hvad den christen Kirke egentlig er. Den, mener jeg, er der, hvor de udi Jesu Christi Kærlighed forenede Mennesker er forsamlede, som kan ses i Apost. Gjern. 4 Cap: 32 v:

Men deres Mangfoldighed, som troede, havde eet Hjærte og een Sjæl. Saa ere og Frelserens egne Ord disse: Hvor 2 eller 3 er forsamlede i mit Navn, der er jeg midt iblandt dem, Matth. 18 v. 20; og her finder jeg ingen Forskel paa Sted.

Nu hvad Syndernes Forladelse angaar, da veed jeg, at ingen kan forlade Synder uden Gud; tilmed siger Christus selv: Kommer hid til mig alle, som arbejde og ere besværede, jeg vil give eder Hvile, Matth: 11,28. Her viser han mig jo ikke til nogen anden, end til sig selv; eller hvem mon der vel skulde kunne lære mig bedre, end Christus selv lærer mig, som er Vejen, Sandheden og Livet? Der kommer ingen til Faderen uden ved mig, siger han, Johs. 14,6.

Men hvad Sacramentet angaar, da er det ikke min Sag at indlade mig i nogen Dispute derom, hvad det er eller ikke er; men den Nadvere, som Christus holdt med sine Disciple efter Paaskelammet, og de første Christne ved deres Kærligheds Maaltider, tvivler jeg ingenlunde paa, jo har havt sin Nytte og Opbyggelse for og iblandt dem; thi de holdt den iblandt sig som et Kærligheds og Fornøjelses Maaltid til at ihukomme Herrens Død, indtil han kommer. Men ingen udtrykkelig Befaling finder jeg om, naar eller hvor eller hvor ofte, idet der staar: Dette gører saa ofte, som I drikke det, Vers 25. Jeg finder der ikke heller, at den hellige Skrift fordømmer nogen, om de ikke bruge det, men derimod finder jeg forskrækkelige Domme over dennem, som misbrugte det og gjorde det almindeligt; som er at se 1 Cor: 11,29. Ebr. 6 Cap. 4. 5. 6, 10 Cap. 26 og 27 v; hvilke Sprog var, den Tid da jeg ansaa Altergang for Herrens Nadveres Brug, første Aarsag til min Afholdelse fra Altergang eller Sacramentet. Men nu lader jeg mig nøje med Christi Ord, som umuligen kan lyve; thi han siger: Det er Aanden, som levendegør, Kødet gavner intet. De Ord, som jeg taler til eder, er Aand og Liv, Joh: 6,68. Saa siger ogsaa den, som hedder Amen,

det trofaste og sanddru Vidne, som er Guds Creaturs Begyndelse: Se! siger han, jeg haver staaet for Døren og banket, dersom nogen faar hørt min Røst og opladt Døren, vil jeg gaa ind til hannem og holde Nadvere med ham, og han med mig, Aab: 3,²⁰. Og efterdi jeg nu baade tror og veed dette, hvorfor skulde jeg da endnu længere løbe omkring at søge Christum uden for mig, Es. 55,², og derfor vil jeg følge det Raad, som Paulus lærer mig, da han siger, at de skulle søge Herren, om de dog maaske kunde føle og finde ham, endog han er sandelig ikke langt fra enhver af os, thi i hannem leve vi og røres og ere vi; efterdi vi ere da Guds Slægt, skal vi ikke mene, at Guddommen er lig ved Guld eller Sølv eller Sten, ved et Billede, som er gjort efter Kunst, efter et Menneskes Optænkelse, Ap. Gern. 17de Cap. 27, 28 og 29 v. Efterdi da nu Christus lærer saa flittig at vaage og bede, at I ikke skulle indkomme i Fristelse, Matth. 26,⁴¹; tillige lærer han, man skal bede i Aand og Sandhed, Joh: 4, saa siger han og Matth: 7,⁷: Beder, saa skal eders gives, leder, saa skulle I finde, banker, saa skal eders oplades. Siden stadfæster han jo sine Ord med en tydelig Lignelse i det 21de Vers, at vi desto bedre kan forstaa og tro, hvad han siger: Dersom I da, som ere onde, vide at give eders Børn gode Gaver, hvor meget mere skal eders Fader, som er i Himmelen, give dem gode Gaver, som hannem bede. Er da Bønnen aandelig, saa er og Føden aandelig; ogsaa har det indvortes Menneske sin Væxt deraf, og derfor er det ganske urigtigt, at nogen siger til mig: Se her, eller se der er Christus. Min Frelser har lært mig saaledes, at jeg hverken skal tro det eller gaa derhen, Matth: 24,²³.

Jeg overlader iøvrigt min Sag i min Guds Villie, og forbliver Deres Excellences underdanige Tjener.

Klampenborg d. 26. Januarii 1735.

Christian Hansen.

Deres Excellences højrespektive Skrivelse og Befaling af 14 hujus, angaaende at jeg i Dag til Deres Excellence

skulde udsende de Bevisligheder, hvorved jeg agter at justificere og fralægge mig den Beskyldning, velærværdige Sognepræsten udi Gjentofte, Hr. Christian Mangor, ved skriftlig Efterretning og Attest til Regimentskriver-Stuen udi Brønshøj haver indsendt, betræffende at jeg som en modvillig og genstridig Sabbats-Overtræder vorder anset, formedelst jeg med mit ganske Hus hverken søger Kirke eller bruger Sacramentet, haver jeg erhholdet, hvorpaa hørsommeligst til underdanig og allerydmygst Svar og Erklæring følger kortelig:

At jeg en Gang forhen (af hvad Nidkærhed, Omhyggelighed eller Aarsag jeg igen paa ny saaledes beskyldes og bliver søgt, henstiller jeg til Hr. Mangors eget bedre Overvejende og christelige Betænkning) paa samme Maade udi Aaret 1735 er vorden søgt, og af Hans Excellence daværende Stifts-Befalingsmand, Højvelbaarne Hr. Gehejmraad og Overkammerherre von Holstein bleven tiltalt ved Skrivelse af 20. Januarii ejusdem Anni, hvorpaa mit skriftlige Svar og Erklæring af 26de ditto underdanig er fulgt, som begge her hos, rigtig copierede, til Deres Excellences naadige Consideration og nærmere Underretning allerydmygst insinueres. Ved hvilket berørte mit underdanige Svar og Erklæring jeg da saavelsom nu formodede og haabede for videre merbemeldte Hr. Mangors anførte Klagemaal og Angivelse at skulle vorde befriet, helst da højbemeldte Hans Excellence Hr. Gehejmraad von Holstein saa meget mere højgunstig considererede og befandt, ej noget mod merbemeldte min til hannem givne Erklæring at kunne siges, og tilmed refererede mig, at det hverken er Hans Kongelige Maj^s eller nogen anden Øvrigheds Villie at herske eller tvinge nogen imod sin Samvittighed, som forholder sig i Stilhed, hvilket jeg indtil denne Dag og upaaanket af alle haver gjort. Men Hr. Mangor paany, som forberørt (aldeles uden nogen ringeste foregaaende Advarsel eller Tiltale udi Mindelighed) fornøjer sig endnu fremdeles med at paaføre mig ny Paaankninger og Klagemaal som en modvillig

og genstridig Sabbats-Overtræder med videre, hvilket nærmere at omrøre jeg denne Sinde sparer for ej at incommodere Deres Excellence med for megen Vidtløftighed; men om den videre og udførligere Explication og Erklæring af mig endnu maatte udfordres, er jeg alle Tider saa redebon og færdig som forbunden til efter Deres Excellences naadige Ordre med samme vedbørlig at indkomme, som den, der med al optænkelig Respect og største Submission stedse lever og forbliver Deres Excellences, høj- og velbaarne Hr. Kammerherre og Stiftsbefalingsmand, naadigste Herres underdanigste og allerydmygste Tjener

Christian Hansen.

Bellevue d. 17. Aprilis Anno 1736.

12.

I sin Selvbibliografi fortæller E. Pontoppidan om sin Virksomhad som dansk Hofprædikant og deriblandt følgende¹⁾:

»Blandt unge Folk og ringere Betjente [ved Hoffet] vare Nogle, som af deres uligesindede Foresatte maatte lide noget Uret og Overlast for Christendommens Skyld; endogsaa i saa from en Konges Hofstat, endskjønt Nogle, om end ikke alle, led det med den Taalmodighed, jeg havde ønsket. Engang gik de Foresattes Ubillighed saavidt, at den højsalig Konge committerede ved skriftlig Ordre Oberhofmarchallen, Gehejmraad Gram, og mig til at indkalde alle Klagende af det Slags, da der ogsaa blev raadet Bod paa een og anden Uorden, og seet saavel paa en retsindig Guds frygts eftertrykkelige Forsvar, som paa den fornødne Subordinations Vedligeholdelse«.

Om denne Sag findes følgende Aktstykker:

Pro Memoria.

1. Am Hofe entstehen Secten und Trennungen, wo-

¹⁾ J. Møller, Tidsskrift for Kirke og Theologie IV, 166.

durch die Gemüther gegen einander erbittert, und der tägliche Umgang verdrieslich gemacht wird.

2. Forschet man nach der wahren Ursache solches Unheils, so wird sich keine andre finden, als diejenige Gewalt, welche gewisse Hof-Bediente sich anmaszen, diesen und jenen, der ihnen ein Heyliger, das ist in ihrer Sprache ein Heuchler, heissen muss, aus dem gantzen Hauffen auszunehmen und so zu characterisiren, dass fast kein ehrlicher Mensch, in specie keiner von ihren Dienern oder Undergebnen, mit ihm sprechen oder umgehen darf, sondern ihn als einen gefährlichen Menschen meiden muss, und zwar unter harten Bedrohungen.

3. Diese deutliche Diffamation unschuldiger und sonst ungescholtener Leute streitet nun offenbahr mit der bürgerlichen Gerechtigkeit, sie streitet mit dem Sinne Gottes in dieser Absicht, da nemlich Psalm 15 v. 4 ausdrücklich gebotten wird, gottesfürchtige Leute zu ehren; sie streiten mit dem Endzweck des evangelischen Predigamts, welcher ist, den Glauben und die Gottseeligkeit jedermann anzupreisen, mit hin diejenige, welche sich wollen weissen lassen, zu grösserem Ernst im Christenthum, als der sich beim groszen Hauffe befindet, anzuführen. Dahingegen hat jenes Bedrohen und Schimpfen derer, die unserer Ermahnung Raum geben, wenigstens unsträflich wandeln und so wenig einer Heuchelei als Boszheit überführet werden, keinen andern Endzweck, als die erweckten aber unbefestigten Seelen scheu zu machen, bei denen übrigen aber einen Riegel für das Hertz zu schieben, damit sie dem durch uns verkündigten Wort Gottes kein Gehör geben, sondern in ihrer Unbuszfertigkeit bleiben und umkommen.

4. In Betrachtung dieses letztern müssen wir drei Hof-Prediger unser indirecte geschimpftes und verdächtig gemachtes Amt mit Seufzen verrichten, und können uns auch so viel weniger entschlagen, denen bedrängten Seelen das Wort zu reden, als selbige, wann sie verführet seyn

solten, über uns als über Verführere klagen, und wir also doppelt strafbar sein müsten.

5. Den qvæstionirten Umgang an sich betreffend vermeinen wir, es werde sich in der Untersuchung befinden, dass die für verdächtig angesehene Personen unserer, absonderlich seit einem Viertel-Jahr, öfters wiederholten Ermahnung nachgekommen, indem sie absonderlich mit Frauens-Leuten allen den Umgang sorgfältich gemieden haben, der einigen Verdacht oder bösen Schein veranlassen könnte. Auch ist es eine gantz ungegründete Imputation, dass unter Manns-Leuten selbst eine Art von verdächtigen Conventiculis gehalten, und darin mit Erklärung Heylicher Schrift oder sonst im geringsten ein Lehramt affectiret worden.

6. Wenn aber zufälliger Weise zwo oder drei Seelen, die mit einigem Ernst auf ihr ewiges Heil bedacht sind, und also Gottes Wort lieben, incidenter davon gesprochen oder einander ermahnet und ermuntert haben, Gott und den Nächsten zu lieben, vermuthen wir nicht, dass solches von jemand übel gedeutet werden könne, es wäre denn zugleich gesagt, dass da alle andre Compagnien und Discoursen, auch die auf ein bloß eiteles und unnützes Geschwätz, wo nicht auf noch sündlichere Arten des Zeitvertreibs, auslaufen, frey stehen müssen; Gottes Wort, und was aufs Geistliche gehet, allein aus dem Gespräch derer, die Gott bekennen, verwiesen und cum infamia proscibirt sein sollte, welches wir von dem Sinne Eurer Exellence himmelweit entfernt zu seyn festiglich vertrauen.

E[rik] P[ontoppidan] im Nahmen des

Hoff-Ministerii d. 1. Junii 1737.

Den 2. Julii ward auf Königl. Befehl vom Herrn Marschalln Gram und mir E. P. ein Protocoll gehalten über die Aussage derer vorgeforderten Kläger, sc: Pagen-Informator Scharfenberg, Silber-Pop Holmann und Keller-Schreiber Bugge, so auch derer von ihnen angeklagten

jungen Leute. Da man sich nun vorgestellt hatte, es würde etwas hier vorkommen, welches wenigstens dem Ansehen nach denen Malcontenten favorable seyn, und auf Seiten ihrer untergebnen einen bösen Schein geben konte, fand sich doch dieses nicht ein Mahl, wie aus gedachtem Protocoll genugsam erhellet, und unstreitig wird, man habe sich bemühet eine Ursache zu finden, wo gar keine gewesen.

(Den her paaberaabte Protocol findes ikke afskreven; derimod findes følgende)

Decision.

Hans Kgl. Maj. haver allern. behaget selv at igjennemse og læse det foranstaaende Forhør og derpaa i Naade befale os Vedkommende at bekjendtgjøre, at D. Maj. højlig forundrer sig over en og anden Disorden, som her ved Hoffet skulde foraarsage allehaande Ulydighed og Selvraadighed hos deres Underhavende og Betjentere, der har understaaet sig med samme deres Besværinger og Klage saamegen Bruit at gjøre og Hans Maj. samt andre Vedkommende der med saa tidt og ofte at forurolige. Efterdi det nu ved dette Forhør har vist sig, at samme Personer dertil saa utilstrækkelig og ringe en Føje haft haver, og ej har vidst at forebringe det allerringeste, hvor ved deres Besværinger og Alarm kunde vinde mindste Fynd eller Probabilitet: Thi er derfor Hans Kongl. Maj^s. allernaadigste Befaling, at samme Personer saavelsom enhver her efterdags bruger mere og bedre Forsigtighed i at anklage og beskyldte deres Næste for Uorden, enten her ved Hoffet eller anden Steds. Vil Hans Kongl. Maj. aldeles ej vide det allerringeste og ej tillade, at nogen, det være sig hvem det være vil, skal, i saa vidt det ej strider imod Guds Ord og Samvittigheden, dispensere sig fra den Lydighed, han enten sin Herre eller den, som hannem i andre Maader kan være foresat, er skyldig, og derved forsømmer noget af det, som hannem kan tilkomme at forrette. Ej heller at Folk

af Mand- og Kvindekjøn tilsammen skal understaa sig at holde nogen Forsamling. Saa skal og ingen fordriste sig til at exercere noget Læreembede, enten med at udtyle Skriften eller bringe dybe og tvivlagtige Spørgsmaal paa Bane. Men derimod vil Hans Kongl: Maj: ej heller have forbudet, langt mindre at andre skal hindre, at jo de Folk, som med hinanden er bekjendte og saa at sige tjener tilsammen, enten af en Hændelse eller par Dessein undertiden maa komme sammen, og naar de af deres Forretninger ej haver noget at forsømme, da paa en sømmelig, ærbar og christelig Maade sjunge en gudelig Psalme, bede en andægtig Bøn, tale om Guds Ord og de Prædikener, de i Kirken høre, samt formane og opmuntre hinanden til en alvorlig Gudsfrygt og et sandt christeligt Liv og Levnet. Hvorover Hans Kongl. Maj., saa længe derved ej andet eller uanstændigt passerer, ej nogen ubetænksom Klage og Besværing mere vil taale eller ustraffet lade. Skulde for det øvrige nogensinde, foranmeldte Omstændigheder angaaende, nogen Slags Misforstaaelse imellem en Husbond og sine Tjenere eller anden Principal og sine underhavende forefalde, saa er sluttelig Hans Kong: Maj:^s allernaadigste Villie og Befaling, at begge Parter samme deres Tvistighed for Hofprædikanterne eller en af dennem tilkjende giver, som der over saadan Explication, hvor ved al Misforstand kunde hæmmes, haver at gjøre, eller og des angaaende, efter Sagens Beskaffenhed og deres derom meldede Efterretning, nærmere Remedier og Foranstaltning haver at forvente.

Fredensborg d. 7. Julii 1737.

F. Gram. E. Pontoppidan.

13.

Under Aaret 1739 fortæller Pontoppidan følgende:

Als man zu Laurwigen erfahren, dass der fromme Kopenhagische Professor u. Prediger Hr. Leth nach seiner Frauen todlichem Hintritt auch dem Tode gantz nahe gekommen, ja von den bewährtesten Medicis als incurable

und gewiss des Todes angegeben worden, versamlete Gert Hansen, ein alter Studios: Theol.; einige Seelen und sprach: Wir wollen Gott umb sein Leben anrufen. Als dieses von allen Anwesenden innbrünstig geschehen, sprach gedachter Studiosus: Hr. Leth wird diesmahl nicht sterben, sondern leben und viel gutes ausrichten. Dieses ist also erfolgt.